Falle hätten Bethlehem und Nazareth für uns gar keine Bedeutung, sein Leiden und Sterben auf dem Kalvarienberg gäbe uns keine sühnende Kraft, wir wären sodann noch immer in Sünden und warteten vergebens auf die Gnade der Erlösung.—Nun ist aber Christus auferstanden und darum können wir unmöglich im Tode bleiben.

Diese Glaubenslehre von der Auferstehung des Fleisches gewährt uns einen unermeßlichen Trost: denn es wäre ja geradezu fürchterlich wenn es aus dem Grabe keine Erlösung gäbe, wenn wir ewig im Tode bleiben müßten. Der Geist des Menschen kann sich gar nicht mit dem Gedanken einer ewigen Vernichtung vertraut machen. Leib und Seele gehören zusammen und wenn der Mensch vollkommen fortleben soll, so muß er an Leib und Seele fortleben. So tröstete auch der hl. Paulus die Thessalonicher mit den Worten: „Brüder, wir wollen euch wegen der Entschlafenen nicht in Unwissenheit lassen, damit ihr auch nicht betrübt werdet wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die, welche in Jesu entschlafen sind, mit ihm vorführen u. s. w. Wir wissen, daß Jesus auferstanden ist und lebt und daß er auch uns auferwecken wird und diese Hoffnung einstiger Auferstehung bricht des Todes Stachel und nimmt ihm den größten Theil seiner Schrecken. Sie ist wie lindernder Balsam auf unser verwundetes und zerrissenes Herz, das sich dadurch wieder leicht emporrichtet beim Hinscheiden derer, die uns im Leben besonders nahe standen. Denn wenn wir unter heißen Thränen am Sterbelager von ihnen Abschied nehmen, so trösten wir uns mit dem Gedanken der Auferstehung, des einstigen Wiedersehens und der ewigen Vereinigung mit ihnen im Himmel. Der Glaube an die Auferstehung stärkt uns in Schmach, Trübsal und Widerwärtigkeit und spornt uns an, den Lockungen und Versuchungen der Welt zu widerstehen und allen Ernstes der Tugend sich zu befleißigen.

So ist also die Auferstehung des Fleisches nicht allein möglich sondern auch unfehlbar gewiß. Denn der Sohn Gottes, der die Jairustochter einst zu Capharnaum vom Todesschlafe erweckte, der den Jüngling von Naim und den Lazarus von Bethanien wieder lebendig machte, Er, der durch das größte und herrlichste seiner Wunder, durch seine eigene Auferstehung seine Allmacht gezeigt hat, er wird auch unsere einstige Auferstehung bewerkstelligen. Auf sein bloßes Wort, ja nur auf seinen Wink hin muß der Tod seine Beute herausgeben, die er seit Jahrtausenden auf Erden angehäuft.

Wenn wir an der Lehre der Auferstehung festhalten, so soll damit jedoch nicht gesagt sein, daß dies auf natürliche Weise vor sich gehe. Wir wollen dies gewiß nicht behaupten; im Gegentheil, wir betrachten die Auferweckung der Menschenleiber als ein großes Wunder der Allmacht Gottes. Gar viele große und gewaltige Tage der Allmacht Gottes hat die Welt schon gesehen; denn gewaltig war der Tag wo die Schöpfung auf das einfache Wort Gottes hin aus ihrem Nichts hervorging und viele andere große Wunder hat die Welt schon gesehen, das größte Wunder aber, gleichsam die Krone aller Wunder wird die Auferweckung der Todten von ihren Gräbern sein. Die Weise aber, wie Gott dieses großartigste aller Wunder wirken wird, ist uns unbekannt und unerforschlich. Das Wann und Wie ist noch nicht bekannt, doch steht das schließliche Eintreten dieses Wunders über allem Zweifel erhaben da.

Weil aber die Ungläubigen absolut keine Beweise gegen die Auferstehungslehre vorbringen können, so suchen sie manch andere Schwierigkeiten dagegen ins Feld zu bringen daher fragen sie: Wie stehen denn die Todten auf? In welchem Leib werden sie erscheinen? Mit solchen spitzfindigen Fragen meinen sie wunders, was für eine große Weisheit sie da gezeigt hätten. Auf diese Frage soll man ihnen ganz ruhig antworten, daß wir in keinem andern als unserm